

WF

SUNDAY

23. September 1965 **37**
 Preis 0,05 MDN
 Organ der SED-Betriebs-
 parteiorganisation VEB
 Werk für Fernsehelektronik

Stundenpläne – das Geheimnis in PE



Noch knapp zwei Wochen verbleiben bis zur Auswertung des Wettbewerbes in der Empfängerröhre. Wöchentlich werden die besten Kolleginnen ausgezeichnet und mit Bild an der Wandzeitung vorgestellt. Die aktivsten Kolleginnen aus diesem Bereich werden mit einer Flugreise nach Erfurt zur Internationalen Gartenbauausstellung belohnt.

Welches Ergebnis brachte der Wettbewerb bisher? Obwohl noch zwei Wochen bis zur endgültigen Auswertung fehlen, kann schon heute gesagt werden, der Wettbewerb führte zu einer echten Leistungssteigerung. Lag die Grenze der Aufbauten vor dem Wettbewerb zwischen 23 000 und 25 000, so liegt sie heute zwischen 30 000 und mehr, und das bei gleichbleibender Qualität. Eingeschätzt werden kann, wenn die Kolleginnen weiterhin so gute Leistungen vollbringen, daß im September der Rückstand nach BP in der Warenproduktion aufgeholt wird und daß der Plan im Sortiment bis Jahresende erfüllt wird.

Schon jetzt ist mit dem Wettbewerb eine Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht worden. Das Geheimnis dieser Erfolge liegt einmal in der sauberen und guten Arbeit der Kolleginnen, zum anderen in der Arbeitsweise nach genauen Stundenplänen begründet. Jeder Meisterbereich und jede

Kollegin weiß, was in einer Stunde zu schaffen ist. Stündlich und täglich erfolgt eine Auswertung der kumulativen Erfüllung in den einzelnen Meisterbereichen. Untererfüllung des Planes und ihre Ursachen können sofort festgestellt werden. Der Erfüllungsstand der Meisterbereiche und der gesamten Empfängerröhre wird in einem Kurvendiagramm festgehalten, an dem sich alle Kolleginnen informieren können: Wo stehen wir?

Die Führung des Wettbewerbes in der Empfängerröhre zeigt, dort, wo die Aufgaben exakt festliegen, wo die Kolleginnen wissen, was sie zu leisten haben und was sie dafür bekommen, werden echte und meßbare Ergebnisse erzielt, herrscht Wettbewerbsatmosphäre. Redaktion

WER FLIEGT NACH ERFURT? schrieben wir in Nummer 33 und veröffentlichten ein Flugblatt des Bereiches Empfängerröhre zum Wettbewerb „20 Jahre WF“. Zweimal siegte bereits Waltraud Keske, Montiererin in PE, in der wöchentlichen Auswertung. Sie hat sich damit die erste Flugreise nach Erfurt erkämpft. Innerhalb der Woche vom 30. August bis 4. September 1965 steigerte sie ihre Leistung bei Fertigmontagetarbeiten der Type E/PCC 84 von 291 auf 321 Stück in acht Stunden. Innerhalb der gesamten Periode verbesserte sie kontinuierlich ihre Leistungen und das in einer guten Qualität. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Von Woche zu Woche

Ehrennadel verliehen. Mit der Ehrennadel der Organe der Rechtspflege wurde Paul Stürmer aus PL ausgezeichnet.

Patenschaftsvertrag unterzeichnet. Zwischen dem 1. Bataillon der Grenzeinheiten in Hessenwinkel und einer Gruppe der FDJ wird heute um 15 Uhr im Lehrwerk ein Patenschaftsvertrag unterzeichnet.

Gemeinsame Aussprache. Eine gemeinsame Aussprache über Pro-

bleme der Berufsausbildung fand am 20. September zwischen der APO des Lehrwerks und der FDJ des Lehrwerkes statt.

Seerundfahrt. Zu einer Seerundfahrt mit Tanz und Unterhaltung hatte am 18. September im Namen der Kandidaten der Nationalen Front des demokratischen Deutschland des Bezirks Köpenick Bezirksbürgermeister Herbert Fechner eingeladen. Mit von der Partie war der Deutsche Fernsehfunk.

Die FDJ-Gruppe des Bereiches Senderöhre bittet alle Kollegen unseres Werkes, die sich jung fühlen, am 15. Oktober 1965 zur Shake-Party.

„The Butlers“

die populäre Beat-Truppe aus Leipzig, sind die aktivsten Gäste dieser Party. Etwa 1000 Berliner Freunde werden von den Gastgebern im Kulturhaus des VEB Elektrokohle, Lichtenberg, Herzbergstraße, erwartet. Übrigens finanzieren die Freunde ihre Groß-Party aus eigener Tasche.

...übrigens:

hat als erster Bereich die Senderöhre eine Tauzieh-Mannschaft zum Sportfest am 25. September auf dem KWO-Sportplatz gemeldet. Wer bietet Paroli?

Aufgespießt

Dichte, weiße Schwaden setzten die Kollegen des Bereiches Empfängeröhre in Erstaunen und Abteilungsleiter Pelz und Bereichsleiter Stöber in Entsetzen. Am 15. September in den Vormittagsstunden wurde wieder einmal Quarzsand aus dem Lagerraum im Bauteil D verladen. Weil nun aber unter den Fenstern des Bereichs der Vakuumhygiene nicht nur alte Obsthorden, die ebenfalls zum Himmel stinken, sondern Steine, Mörtel und anderes Baumaterial tonnenweise gelagert werden, blieb zwischen Lagerraum und offenem Anhänger ein genügend großer Abstand, um wahre Wolkenfontänen zu erzeugen. So wurde verladen, bis die Alarmsignale der Bereichsleitung, neben ...zig tauben Ohren dann doch noch offene erreichten. Aber wurde damit etwas verändert? Das Übel bleibt nach wie vor, wenn nicht endlich auch unser Werkhof in bezug auf Vakuumhygiene überprüft wird. „Das ist doch eher ein Fuhrpark vom Kraftverkehr, aber kein Hof eines Röhrenwerkes“, sagte Kollege Stöber empört. Wenn man bedenkt, was in diesem Bereich alles getan wird, um die Vakuumhygiene durchzusetzen, dann ist die Reaktion zu verstehen. Wie aber ist die Reaktion der Werkleitung? Wird sich endlich jemand verantwortlich fühlen?

Über Vakuumhygiene wird nur gelacht.

Hat die Werkleitung daran mal gedacht?

Optimist - nicht nur bei gutem Wetter

Für mich sind es erst 14 Jahre. Aber in diesen Jahren sind mir das Werk, seine Aufgaben und seine Menschen an das Herz gewachsen. Ich habe erlebt, wie komplizierte, fast unmöglich erscheinende Aufgaben gemeistert wurden. Ich habe erlebt, wie unsere Menschen in kritischen Stunden zu ihrem Werk gestanden haben und ihm noch die Treue halten. In jedem Monat wird die Zahl der Kollegen, die die 12-Jahres-Grenze überschreiten, größer. Natürlich fiel es auch mir 1951 nicht leicht, mich in die Probleme eines Werkes für Vakuumbaulemente einzuarbeiten.

Wenn man mich fragt: „Welches waren die schönsten Tage?“, dann muß ich antworten, das waren die Tage, in denen es sichtbar überall vorwärts ging, Tage voll Optimismus, Tage ohne Fertigungseinbruch.

Eine besonders angenehme Erinnerung sind mir die Tage aus dem Jahr 1952, in denen 50 unserer Kollegen-Neubauwohnungen in der jetzigen Karl-Marx-Allee erhielten, darunter die Kollegen Czechatka, Rausch, Reinsdorf, Nesener, Rosenfeld, Kenschke und Stangl. Natürlich

gab es auch Verdruß und Schwierigkeiten. Wenn zum Beispiel in der Galvanik eine teure Senderöhre zu Bruch ging und die Ursache gesucht werden mußte, oder wenn die geforderten Stückzahlen einfach nicht geschafft wurden. Das ging an die Nieren. Aber solche Dinge gibt es überall, wo gearbeitet wird. Es kam also darauf an, den Kopf hoch zu halten und die Arbeit zu verbessern. Man darf schließlich nicht nur bei

Hier zeigt sich die Kraft des Kollektivs. Ob in Brigaden oder sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, überall geht die Arbeit leichter und besser, wenn man bewußt als Teil des Kollektivs arbeitet.

Die Partei der Arbeiterklasse und unsere Gewerkschaft fördern deshalb zielbewußt den Gedanken und die Möglichkeiten der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Dazu kommt, daß auch unsere Republik ein Glied

Gedanken zum 20. Jahrestag unseres Werkes am 1. Oktober 1965

schönem Wetter Optimist sein. So häufig sind die Kollegen, wenn die Straßenbahn nicht pünktlich kommt oder sonst etwas nicht nach Wunsch klappt, verärgert und den ganzen Tag über verknurrt. Aber das nützt nichts, denn am nächsten Tag kommt die Bahn pünktlich. Schließlich wird man des Lebens nicht froh, wenn man nur alles Unangenehme zusammenkratzt, anstatt sich zu bemühen, gemeinsam an die Überwindung der Schwierigkeiten zu gehen.

in der Gemeinschaft der sozialistischen Staaten ist und die Vorteile der internationalen Abstimmung und Spezialisierung mitbestimmt.

Wir können stolz sein auf unser Werk und seine Erfolge, und wir werden uns bemühen, die in den kommenden Jahren vor uns stehenden großen Aufgaben in Ehren zu erfüllen. Das ist möglich, wenn jeder an seinem Arbeitsplatz sich verantwortlich fühlt, das Richtige tut und mit dem Kopf und dem Herzen dabei ist.

Fritz Spilger, BfN

Interessierte Kollegen bitte melden!

Parteilehrjahr 1965/66 in neuer Form / Erster Zirkeltag am 25. Oktober

Im vergangenen Jahr haben über 800 Genossen und Kollegen unseres Betriebes an den verschiedenen Zirkeln des Parteilehrjahres teilgenommen.

Diese Teilnehmer konnten sich mit Hilfe des Parteilehrjahres mit wichtigen Fragen der marxistisch-leninistischen Theorie befassen, konnten Einblick nehmen in die Politik der Partei und Regierung und daraus für ihre eigene Tätigkeit wertvolle Erkenntnisse gewinnen.

Auch in diesem Jahr werden Zirkel durchgeführt, die diesmal noch stärker als bisher auf die unmittelbaren Aufgaben, die vor jedem Arbeitsbereich stehen, Bezug nehmen.

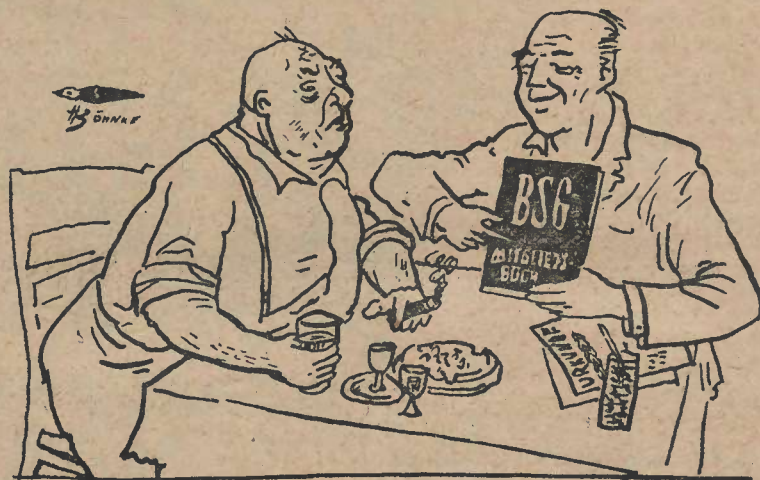
Die Teilnahme am Parteilehrjahr ist eine Voraussetzung für die Arbeit jedes Mitgliedes und Kandidaten der Partei. Aber auch für viele Kollegen, die Interesse an einer besseren wissenschaftlichen Arbeit haben, können wir die Teilnahme an den Zirkeln nur empfehlen. Da die gesamte Politik der Partei auf den Lehren des Marxismus-Leninismus beruht, ist das gründliche Verständ-

nis der Politik der Partei und ihre Verwirklichung unerlässlich damit verbunden, daß wir alle das möglichste tun, um uns die marxistisch-leninistische Theorie anzueignen.

Von den APO-Leitungen wurde bereits eine Einstufung und die Bildung von Zirkeln vorgenommen. Es besteht aber noch die Möglichkeit, daß sich interessierte Kollegen bei den APO-Leitungen oder direkt bei der Bildungsstätte melden, um sich für die Teilnahme an einem der vielen Zirkel beraten zu lassen.

(Zimmer 3515, Telefon: 2315)

Die erste Zusammenkunft der Pro-



MEINE VERSICHERUNG FÜR EIN LANGES LEBEN...! Nun muß man zwar nicht unbedingt ein Mitgliedsbuch besitzen, um sich sportlich betätigen zu können. Aber etwas muß man für sein Leben tun, wenigstens einmal im Jahr zum WF-Sportfest. Und wenn dann noch wertvolle Trophäen und die Teilnahmeberechtigung für die Tombola winken, dann am 25. September hinaus auf den KWO-Sportplatz. Übrigens ist nach dem Wettkampf wenigstens beim Sportlerball im WF-Kulturhaus eine „kühle Blonde“ erlaubt

pagandisten zur Vorbereitung der Themen ist am 4. Oktober 1965. Am 18. Oktober werden die Propagandisten an einer Großveranstaltung teilnehmen und am Montag, dem 25. Oktober, werden in allen Zirkelstufen die ersten Seminare stattfinden.

Zur guten Vorbereitung des Zirkels und um gleich von Anfang des Parteilehrjahres an gute Ergebnisse zu erzielen, ist es erforderlich, daß die Propagandisten schon jetzt Kontakt aufnehmen mit ihren Teilnehmern, um ihnen Hinweise zu geben, welches Thema zuerst behandelt wird und welche Literatur bis dahin von jedem gelesen werden sollte.

Denn nur, wenn alle Teilnehmer sich soweit als möglich auf das Thema vorbereiten, kann im Seminar tiefgründig und ergebnisreich diskutiert werden. Denn das Ziel des Parteilehrjahres sind ja nicht die Diskussion und viele Fragen, sondern daß wir auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Theorie Klarheit schaffen über die Politik der Partei und Regierung und für unsere eigene Arbeit Schlußfolgerungen ziehen.

Wir bitten auch alle Teilnehmer, sich an die Propagandisten zu wenden, um von ihnen Angaben über die Thematik und Literatur zu erfahren.

Bildungsstätte

Wettbewerb ja - aber nicht so!

Ab 1. September 1965 wird im Meisterbereich B/4 (Bildröhre) ein Wettbewerb durchgeführt. Schwerpunkt hierbei ist die Senkung der Halsbrüche in den drei Bereichen Folierraum, Strichbekohlung und Aluminisierung.

Der Wettbewerb wird öffentlich geführt. Doch wie sind die Auswirkungen? Zur Zeit herrscht ein „Kriegszustand“ im Meisterbereich. Jeder Halsbruch soll mit Namen des Schuldigen versehen werden. Jedoch werden jeden Tag von der Kontrolle die größere Anzahl von Halsbrüchen ohne Namen erfaßt. Diese werden dann vom Meister „gerecht auf alle verteilt“.

Mit dieser Form des Wettbewerbs bzw. der Führung desselben sind wir nicht einverstanden. Die Kollegen, die ehrlich ihre Arbeit versehen und auch ihren Namen auf den Bruch schreiben, werden am Ende noch dafür bestraft und bekommen zusätzlich noch einen Kolbenbruch mehr angerechnet. Ebenfalls ist es möglich, daß Kollegen Brüche angerechnet bekommen, die an diesem Tag überhaupt nicht im Meisterbereich gearbeitet haben oder, wie es passiert ist, in Urlaub waren.

Wir schlagen deshalb folgendes vor:

1. Erfassung der Halsbrüche seitens der Kontrolle nach

- nur foliert
- foliert und bekohlt
- foliert, bekohlt und aluminisiert.

(Dadurch wird man den Schwerpunkt der Brüche bzw. diejenigen Kollegen feststellen können, welche ihre Namen nicht auf die Halsbrüche schreiben.)

2. Von allen drei Bereichen wird ein Kollege benannt, der die anfal-

lenden Brüche in diesem Bereich erfaßt und dann die Anzahl mit der Kontrolle vergleicht.

Zum Schluß schlagen wir für die Zukunft vor, vorher mit allen Kollegen des Bereiches den Inhalt und die Formen des Wettbewerbes zu diskutieren.

Pillatzki
John
Barownik

Anmerkung der Redaktion: Wir erwarten auf diesen Beitrag die Stellungnahme der Bereichsleitung. Der letzte Satz dürfte Bände sprechen. Hier wurden die elementarsten Normen der Arbeit mit den Menschen mißachtet



ZUM FÜLLEN DER VOREINSCHMELZUNGEN MIT ZINN dient diese neue Vorrichtung, in der Diode entwickelt, die zur Zeit erprobt wird. Damit wird die Arbeit für die Kolleginnen erleichtert und gleichzeitig die Produktivität erheblich gesteigert.

Internationale Tagung der Elektrotechnik

Vom 7. bis 13. November 1965 findet in Berlin die 11. Internationale Tagung der Elektrotechniker (früher Weimartagung) statt. Mit dieser repräsentativen Arbeitstagung führt der Fachverband Elektrotechnik der KDT die gute Tradition seiner Jahrestagungen fort. Auf dieser Jahrestagung haben die Fragen der Elektronik eine entscheidende Bedeutung.

Nachstehend wird eine Übersicht über das Programm der Hauptgruppe 6 „Automatisierung mit modernen elektronischen Bauelementen“ gegeben, deren Tagung am Freitag, dem 12. November 1965, in der Zeit von 9 bis 18 Uhr in der Kongreßhalle am Alexanderplatz stattfindet.

Vorträge

1. Prof. Dr. H. Frühauf, Dresden,

„Entwicklungstendenzen der Elektronik“

2. Prof. Dr. R. Geist, Ilmenau, „Probleme der Elementarisierung“

3. Prof. Dr. Klaus, Berlin, „Abstraktion und Normierung der Kybernetik und Automation“

Es besteht die Absicht, die Diskussion im wesentlichen auf drei Komplexe zu konzentrieren.

● **MINIATURISIERUNG.** Die technischen und ökonomischen Grenzen der Miniaturisierung — Das Optimum der Miniaturisierung — Wechselbeziehungen zwischen Miniaturisierung und Zuverlässigkeit — Die Mikroleistungstechnik als aussichtsreicher Weg bei der Automatisierung?

● **ZUVERLÄSSIGKEIT.** Welche Wechselbeziehungen bestehen zwischen der Zuverlässigkeit von Bauelementen und der von Geräten und Systemen? — Methoden zur Bestimmung der Zuverlässigkeit unter besonderer Berücksichtigung der Zeitrafferemethode — Ökonomische Probleme der Zuverlässigkeit.

● **SYSTEMFRAGEN DER DIGITAL- UND ANALOGTECHNIK.** Systemvarianten der Digital- und Analogtechnik — Kann die Digitaltechnik alle Forderungen der Automatisierung ökonomisch befriedigen? — Spezielle Forderungen der Digitaltechnik an die Bauelemente — Die Rolle der Standardisierung von Schaltungen bei der Automatisierung.

Meldungen namhafter Wissenschaftler des In- und Auslandes zur Diskussion liegen bereits vor. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der freien Diskussion.

Das Programm der Hauptgruppe 6 einschließlich eines umfassenden Literaturverzeichnisses sowie das vorläufige Programm der übrigen Hauptgruppen ist in der Abteilung EZL beim Kollegen Lippert einzusehen. Meldungen zur Teilnahme an der Tagung sind möglichst bis zum 1. Oktober 1965 ebenfalls in der Abteilung EZL abzugeben.

Nichtmitglieder der KDT können nur im begrenzten Umfang berücksichtigt werden.

Waldhausen,
Technischer Berichterstatter

Das aktuelle „Sender“-Interview

Kontrolle - gesellschaftliche Notwendigkeit

Im Beschluß über die Bildung der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion vom 13. Mai 1963 heißt es unter anderem, daß die Organe der ABI zu helfen und Einfluß auf die Tätigkeit der Leitungen der Betriebe zu nehmen haben, um den Nutzeffekt und die Wissenschaftlichkeit der staatlichen und wirtschaftlichen Leitungen zu erhöhen, eine moderne Arbeitsweise zu fördern und die persönliche Verantwortung und die Staatsdisziplin zu festigen. Über die bisherigen Erfahrungen der gesellschaftlichen Kontrolle und die künftigen Aufgaben unterhielten wir uns mit dem Vorsitzenden der Betriebskommission der ABI, Genossen Werner Doberenz.

WF-Sender: Wie haben die Mitglieder der ABI bisher dazu beigetragen, die Gesetze und Beschlüsse von Partei und Regierung in unserem Betrieb durchzusetzen?

Genosse Doberenz: Seit der Koordinierung der gesellschaftlichen Kontrolle durch die Bildung der ABI haben die sechs Bereichskommissionen und die Betriebskommission entsprechend den auf der Grundlage von Gesetzen, Beschlüssen und Verordnungen beruhenden Weisungen und aus betrieblichen Belangen sich ergebenden Aufgaben insgesamt 20 teils umfangreiche Untersuchungen

durchgeführt. Daran waren 350 Mitglieder der ABI, Arbeiterkontrolleure, FDJ-Kontrollposten und zeitweilig zugezogene Spezialisten beteiligt.

Diese Untersuchungen bezogen sich im wesentlichen auf die Überwindung von Schwierigkeiten und Mängeln bei der Stabilisierung der Technologie, der Qualität sowie termingerechten Auslieferung und Befriedigung von Garantieforderungen bei Bildröhren. Eine Überprüfung beschäftigte sich mit der Qualität der Bildröhrenkolben. Andere Untersuchungen wiederum beschäftigten sich

mit Fragen der Vakuumhygiene in den Produktionsbereichen, der Überleitung neuer Erzeugnisse in die Produktion, mit Mechanisierungsvorhaben, Problemen der Qualifizierung besonders unserer Frauen und Mädchen. Andere Kontrollkollektive überprüften den ökonomischen Nutzen und die Einsatzmöglichkeiten der englischen Taktstraßen sowie die Produktion und den Absatz dringend nötiger Dioden, das Investgeschehen unseres Werkes, die Einsparung von Energie.

Ein weiterer Schwerpunkt waren Untersuchungen zur Verbesserung der Arbeiterversorgung, der Leistungstätigkeit der verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre im Hinblick auf die Planung der Entwicklung neuer Erzeugnisse, die Senkung der Kosten, die Erfüllung der Exportverpflichtungen und bei der Förderung der Initiative der Werktätigen.

Nach nunmehr zwei Jahren Kon-

(Fortsetzung Seite 6)

20 Jahre



im Zeichen der Volkswahl und des 16. Jahrestages unserer Republik

Am 2. Oktober 1965 in der Hauptstadt der DDR: Die Himmelsstürmer und Kosmonauten Alexej Leonow und Pawel Beljajew. Bereiten wir ihnen ein herzliches Willkommen in unserer Hauptstadt. Als erster Kosmonaut der Welt verließ Alexej Leonow das Raumschiff „Wostoch 2“ und schwebte im freien Raum. Begrüßen wir unsere Freunde, wie es Gäste unserer Hauptstadt gewöhnt sind.

So feiern wir unseren Geburtstag am 1. Oktober

Nachdem bereits seit einigen Wochen die Vitrinen im dritten Geschöß des Bauteils E über die 20jährige Entwicklung der einzelnen Bereiche Aufschluß geben, erhält gegenwärtig die Außenfront unseres Werkes ihren Festschmuck. Bis zum 20. September waren auch die Vitrinen im Kulturhaus fertiggestellt. Die Maler, Elektriker und Schlosser arbeiten im Kulturhaus auf Hochtour, soll doch für die vielen Veranstaltungen vor dem 1. Oktober und zur Festveranstaltung alles sauber und ordentlich aussehen.

ES FINDET JA BEREITS AM FREITAG, DEM 24. SEPTEMBER, um 10 Uhr eine Pressekonferenz statt, zu der 22 in- und ausländische Fachverlage und sieben Tageszeitungen eingeladen wurden. Den Pressevertretern soll ein Einblick in die Entwicklung unseres Betriebes zum größten Röhrenwerk der DDR gegeben werden. Betriebsdirektor Diplom-Okonom Ingenieur Herbert Becker wird die Konferenz eröffnen. Den einleitenden Vortrag über die Bedeutung der elektronischen Bauelemente hält Diplom-Mathematiker Heidborn. Über einzelne Erzeugnisgruppen werden unter anderen Diplom-Ingenieur H. Conrath, Diplom-Physiker G. Schmiedel, Dr. H. Klang, Diplom-Physiker H. Hornung und Diplom-Chemiker G. Heise sprechen.

AM 25. SEPTEMBER leitet ein Blasorchester auf dem Werkhof das Sportfest ein. Gegen 17.00 Uhr werden übrigens auch die Freunde des Box-

sports auf dem KWO-Sportplatz auf ihre Kosten kommen. TSG Oberschöneweide trifft auf die DDR-Liga-Vertretung Empor Luckenwalde.

AM 29. SEPTEMBER um 9 Uhr haben die Kinder ihr großes Fest, das mit einem Umzug seinen Höhepunkt findet.

AM 30. SEPTEMBER erwartet unser Werk ausländische Gäste, unter anderen Prof. Nyländer und Prof. Wildgrube (der ehemalige Werkleiter) aus der Sowjetunion, Direktor Knebel von den Tesla-Werken Roznow (CSSR) und Direktor Czapkiewicz aus der Volksrepublik Polen. Mit den besten Glückwünschen zum 20jährigen Bestehen unseres Werkes und herzlichen Grüßen an alle Kollegen dankt Generaldirektor Dienes von den Vereinigten Glühlampen- und Elektrizitäts-AG TUNGSRAM (Budapest) für die Einladung. Ebenfalls am 30. September werden zusammen mit der 16seitigen Festaussgabe des

„WF-Senders“ die Festplaketten ausgegeben. AM 1. OKTOBER UM 10 UHR wird die Tombola „20 Jahre WF“ im Speisesaal unter Ausschluß des Rechtsweges öffentlich durch die Jury unter Leitung des Kollegen Kothe ausgelost. DER ABEND DES 1. OKTOBER wird mit einem festlichen Empfang des Betriebsdirektors für alle „Zwanzigjährigen“ seinen Abschluß finden. Bei prickelndem Sekt wird den 94 Kollegen zu ihrem 20jährigen Jubiläum im Jahre 1965 eine Ehrenurkunde und eine Treueprämie überreicht. Zugleich sei in diesem Zusammenhang erwähnt, daß künftig allen Kollegen, die fünf, zwölf und 20 Jahre in unserem Werk tätig sind, ebenfalls Urkunden und die WF-Ehrendnadel in Bronze, Silber bzw. Gold ausgehändigt wird. Zum 12- und 20jährigen Jubiläum erhalten die Kollegen ebenfalls Prämien von 150 bzw. 300 MDN.

FESTVERANSTALTUNG AM 2. OKTOBER: In unserem Kulturhaus und im TRO.

AUCH GEMEINSAME HOLZ- UND KARTOFFELAKTIONEN (unser Bild) bewegten einst die Gemüter unserer Kollegen.



SO WIE AUF DEM HISTORISCH GEWORDENEN BILD WERDEN AUCH AM 24. SEPTEMBER 1965 IN UNSEREM KULTURHAUS DIE MIT PRICKELNDEM SEKT GEFÜLLTEN GLÄSER ERKLINGEN. Und zwar bei einem Empfang des Werkleiters für all die Kolleginnen und Kollegen, die seit 20 Jahren unermüdet ihre Kraft für unser Werk einsetzen.



NEUE ERSTLINGSTAT DER UdSSR!

WF — SCHON IMMER SPORTINTERESSIERT, angefangen von der Leitung bis zu den einzelnen Mitarbeitern. Ein Bild aus den fünfziger Jahren

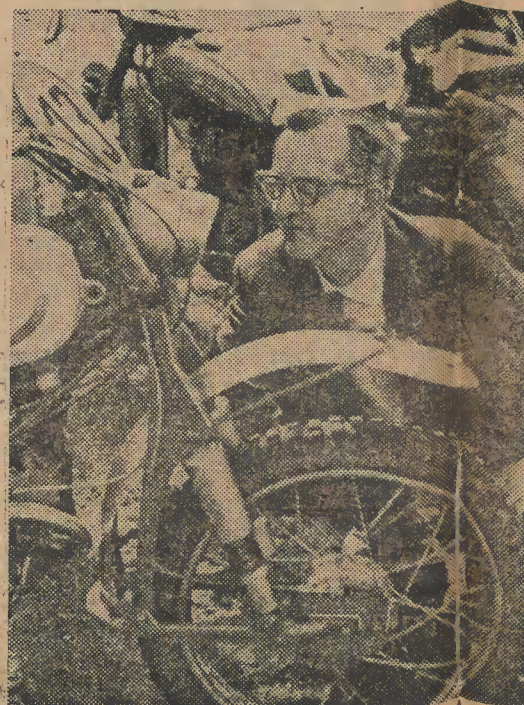


Im Rahmen der KDT-Veranstaltungsreihe „20 Jahre WF“ findet am 5. Oktober 1965 um 13.30 Uhr im Terrassensaal unseres Kulturhauses eine Informationskonferenz „Perspektive“ statt. Es wird zum Thema Perspektive des Betriebes und zur technischen Perspektive der einzelnen Bauelemente gesprochen.

teilt mit



BIS JETZT WIRD DAS WF-SPORTFEST AUF DEM KWO-SPORTPLATZ OHNE FRAUEN ÜBER DIE RUNDEN GEHEN. Daß sie unseren männlichen Mitarbeitern in keiner Weise nachzustehen brauchen — auch nicht auf sportlichem Gebiet — beweisen uns solche Bilder. Wer vertritt die „holde Weiblichkeit“ am 25. September?



AUCH DER ADMV IST MIT VON DER PARTIE. Die Freunde der Technik, hier Abteilungsleiter Rausch beim Sportfest 1964, werden auf ihre Kosten kommen. Neben einem Autokorso durch den Wohnbezirk werden auch wieder Ausscheidungen am Nachmittag des 25. September auf dem Programm stehen.



Beispielhafter Zug Samlenski

Bei der teilweisen Entgiftung von Personen sehen wir rechts im Bild Otto König und im Schutzanzug Martin Samlenski, Zugführer des Chemischen Zuges, bei einer Übung.

Durch die Entwicklung der Kernwaffen und durch die Tatsache, daß im zweiten Weltkrieg keine chemischen Kampfstoffe angewandt wurden, sind heute viele Menschen der Auffassung, daß es keinen Schutz gegen die Kernwaffen gäbe und die chemische Waffe ihre Bedeutung verloren hätte.

Nach dem zweiten Weltkrieg arbeiteten die Imperialisten zielstrebig an der Weiterentwicklung der chemischen Waffe, um sie als Massenvernichtungsmittel bei ihren Aggressionen einzusetzen. 1915 wurde von deutscher Seite aus bei Ypern auf einer Breite von sechs Kilometern Chlorgas abgeblasen. Dabei gab es 5000 Tote. 1925 wurde auf der Genfer Konferenz das Verbot zur Anwendung von chemischen Kampfstoffen von 38 Staaten unterzeichnet. Trotzdem wandte das imperialistische Italien im Krieg gegen Abessinien Tausende Tonnen von chemischem Kampfstoff gegen die wehrlose Zivilbevölkerung und die Truppen an.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das gleiche gegen Korea und die patriotische Bewegung in Südvietnam angewandt.

Die grauenhaften Auswirkungen des chemischen Kampfstoffes und die Kriegsführung der amerikanischen Imperialisten war der Anlaß zu Protesten von allen Schichten der Bevölkerung gegen die Kriegsführung in Südvietnam. Auch der westdeutsche Imperialismus versucht mit aller Gewalt, die Führungskader für die Atomstreitmacht der NATO zu stellen. Hier einige Beispiele:

STABSCHIEF DER ATLANTI-

SCHEN MILITÄRBEHÖRDE GENERAL FERBER, weisungsberechtigt für strategische und operative Kernwaffen.

GENERAL SCHULTZE, verantwortlich für Operation und Aufklärung.

IM WICHTIGSTEN ABSCHNITT EUROPA MITTE GRAF KIELMANNSEGG, verantwortlich für die Landstreitkräfte. Ihm unterstehen elf Bundeswehr-Divisionen und die sechs Divisionen der 7. US-Armee.

Bei der Flotte ist die Bundeswehr mit 32 Prozent beteiligt und verfügt direkt über 64 von 200 strategischen Atomraketen.

1957 erklärte Adenauer, die Bundeswehr könne nicht auf Atomwaffen verzichten. 1960 Strauß: Es gibt nur einen Fall, den Fall rot! 1965 die „Frankfurter Allgemeine“ am 24. August 1965: Bonn ist berechtigt zum Erwerb eigener Atomwaffen. Und die „Bildzeitung“ vom 24. August 1965 wertet den Erwerb von Atomwaffen als einen großen Verteidigungsbeitrag der Bundesregierung für die freie Welt.

Am 25. August 1965 heulten in der Bundesrepublik für zwölf Minuten Tausende Sirenen.

Wie aus diesem kurzen Überblick hervorgeht, würden alle imperialistischen Kriegstreiber im Falle eines



von ihnen begonnenen Krieges nicht zögern, chemische und atomare Kampfstoffe einzusetzen. Aus diesem Grunde ist es notwendig, diese Massenvernichtungsmittel und ihre Wirkungen zu kennen, um Schutz- und Erste-Hilfe-Maßnahmen durchführen zu können. Es ist aber auch erforderlich, regelmäßig an den Schulungen sowie an der Ausbildung im Selbstschutz des Luftschutzes unseres Betriebes teilzunehmen, damit bei den Belegschaftsangehörigen, bei den Familien und an den Produktionsstätten Schutz- und Erste-Hilfe-Maßnahmen durchgeführt werden können. Ein gutes Beispiel gibt hier der Zug Samlenski vom Chemischen Schutz, der hier die Errungenschaf-

ten unseres Betriebes zu schützen weiß. Deshalb rufe ich alle Züge der Formation auf, diesem Beispiel zu folgen.

Peter Brüggmann, Leiter der Schulung und Ausbildung

Luftschuttschulungen

25. September, 8.30 bis 12 Uhr: Komiteeschulung, Bauteil D, Luftschuttkeller
28. September, 15 bis 16 Uhr: MTV-Schulung, Bauteil D, Luftschuttkeller
29. September, 14.15 bis 15.15 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Baddack, Bauteil B, Gastespeiseraum
30. September, 14.30 bis 15.30 Uhr: Aufklärungs- und Kontrolltrupp, Bauteil E, III. Geschöß, Raum 3523

Kontrolle - gesellschaftliche Notwendigkeit

(Fortsetzung von Seite 3)

trolltätigkeit kann festgestellt werden, daß die gewissenhaften und objektiven Untersuchungen, deren Ergebnisse und die daraus abgeleiteten Schlußfolgerungen wesentlich mit dazu beigetragen haben, die Ursachen von Mängeln und Schwierigkeiten zu erkennen, überwinden zu helfen und auf eine wissenschaftliche Leitung und Organisierung der Produktion Einfluß zu nehmen. Sicher bedarf es keiner besonderen Erwähnung, daß sich die Organe der ABI darüber hinaus mit einer Reihe von Informationen und einer Vielzahl von Eingaben beschäftigt und bemüht haben, die Hinweise, Vorschläge und Kritiken in jedem Fall einer weiteren Bearbeitung und Klärung zuzuführen.

WF-Sender: Zu welchen Schlußfolgerungen haben die bisherigen Ergebnisse der Kontrollen geführt?

Genosse Doberenz: Ich führte bereits aus, daß die Untersuchungsergebnisse wesentlich zur Überwindung von Schwierigkeiten und Mängeln beigetragen haben. Im Kampf um die Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft werden aber die Probleme komplizierter. Die höheren Anforderungen, die heute auch in unserem Werk an die staatlichen Leiter gestellt werden, erfordern gleichzeitig eine höhere Quali-

tät und Wirksamkeit der Kontrollfunktionen der ABI. Die bisher isoliert durchgeführten Teiluntersuchungen der sechs Bereichskommissionen und der Betriebskommission in ihren Arbeitsabschnitten mindern heute bereits den Wert eines jeden



Unser Gesprächspartner
Werner Doberenz

Kontrollergebnisses und lassen eine objektive und komplexe Einschätzung der getroffenen Feststellungen nicht mehr zu. Aus diesem Grund wurden die Organe der ABI in unserem Werk mit Wirkung vom 1. September umgruppiert, und die Betriebskommission arbeitet seitdem mit drei komplexen Kontrollkollektiven auf der Basis des Erzeugnisgruppen-Prinzips. Drei weitere Gruppen kontrollieren künftig die gesamtbetrieblichen Belange. Bereits heute schon unterstützt eine beachtliche Zahl ehrenamtlicher Mitarbeiter die Mitglieder der ABI, Arbeiterkontrolleure und FDJ-Kontrollposten

bei der Erfüllung ihrer gesellschaftlichen Aufgaben.

Bei der Spezifik und Bedeutung unseres Werkes für die Volkswirtschaft wird die neue Struktur die Kontrolltätigkeit qualifizieren und höhere Ergebnisse gewährleisten. Nicht zuletzt wird sie die möglichen Potenzen zur vorbeugenden Einflußnahme auf die Verhinderung von Schäden sowie zur Unterstützung der Leiter bei der Lösung ihrer Aufgaben weiter entfalten.

WF-Sender: Worauf wird die ABI im 2. Halbjahr 1965 ihre Kontrolltätigkeit konzentrieren, und welchen Schwerpunkt wird die Betriebskommission in Angriff nehmen?

Genosse Doberenz: In den Monaten Oktober und November werden sich alle gesellschaftlichen Kontrollkräfte des Betriebes wie überall in der Volkswirtschaft mit den Problemen zur Sicherung der Qualität unserer Erzeugnisse beschäftigen. Dabei werden wir, ausgehend von der Senkung der Kosten für Ausschuß und Nacharbeit bei Bildröhren, der Erhöhung der Lebensdauer unserer Höchstfrequenzröhren für die Anlagen der Hochseefischerei und der Steigerung der Produktion hochsperrender Dioden in den betreffenden Bereichen, die Leitungstätigkeit, Arbeitsorganisation und die Arbeit mit den Menschen untersuchen. Dabei

soll festgestellt werden, wie die Beschlüsse von Partei und Regierung und die Festlegungen der übergeordneten Leitungen zur Steigerung der Qualität dieser Erzeugnisse von den verantwortlichen Leitern und Leitungen beachtet, beraten, durchgesetzt und erfüllt werden und in welchem Maße das gesamte Kollektiv daran Anteil hat.

Diese zentrale und in ihrer Durchführung immens wichtige Aufgabe wird in unserem Werk mit den zuständigen Organen und gesellschaftlichen Kräften bereits vorbereitet und als Massenkontrolle durchgeführt werden. Auf breiter Basis und unter Einbeziehung der Werk-tätigen unseres Betriebes wollen wir die breite Skala all der Hemmnisse, Mängel, Schwierigkeiten und Fehlerquellen untersuchen, gemeinsam beraten und überwinden.

Da an seinem Arbeitsplatz jeder, ganz gleich, ob Meister, Konstrukteur, Techniker, Meister, Produktionsarbeiter, Materialwirtschaftler, Transportarbeiter oder Gütekontrollleur, entsprechend seinem Anteil am Reproduktionsprozeß seinen Teil Verantwortung trägt, rufen wir heute schon alle Werk-tätigen unseres Betriebes auf, diese Massenkontrolle durch Vorschläge, Hinweise und Kritiken usw. an die Betriebskommission der ABI zu unterstützen.

Vom Leser für den Leser geschrieben

Die beiden größten Fische ein Los!

Auch wir Sportangler der Betriebsgruppe „Wuhlheide“ wollen nicht abseits stehen anlässlich „20 Jahre WF“

Als die Betriebsgruppe 1951 gegründet wurde, zählte sie sieben Sportfreunde, heute sind es 70. Unsere Gruppe hat in den letzten Jahren sehr gute Erfolge in Vergleichskämpfen innerhalb des Kreisfachausschusses und Bezirksfachausschusses zu verzeichnen. Auch die Aufbau-

stunden für die Erhaltung der Anlagen zum Nutzen der Gruppe sind nennenswert.

Wir möchten nun den Angelsport unserer Werkleitung, BGL, BPO und FDJ näherbringen und fordern diese, einen Wettkampf gegeneinander zu bestreiten.

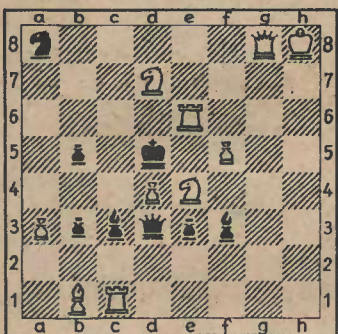
Wettkampftag am 25. September 1965 von 14.30 bis 17 Uhr: Zwei Nichtangler jeder genannten Organisation befinden sich jeweils in einem Boot mit einem organisierten Angler. Die weiteren Wettkampfbestimmungen werden vor dem Start bekanntgegeben. Meldungen nimmt die Sportfreundin Charlotte Riege, AGL 7, Telefon 27 14, entgegen.

Hoffmann, ER 8, 1. Vorsitzender

Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 24. September, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 16.15 Uhr: Dramatischer Zirkel und Kabarettgruppe; 19 Uhr: Skat; 19 Uhr: WF-Tanz-Sextett
Sonnabend, 25. September, 19.30 Uhr: Großer WF-Sportlerball

Unsere Schachaufgabe



Otto Strerath

aus „Schach-Express“ 1950

Matt in zwei Zügen

Weiß: Kh8, Dg8, Tc1, Te6, Lb1, Sd7, Se4, Ba3, d4, f5

Schwarz: Kd5, Dd3, Lc3, Lf3, Sa8, Bb3, b5, e3

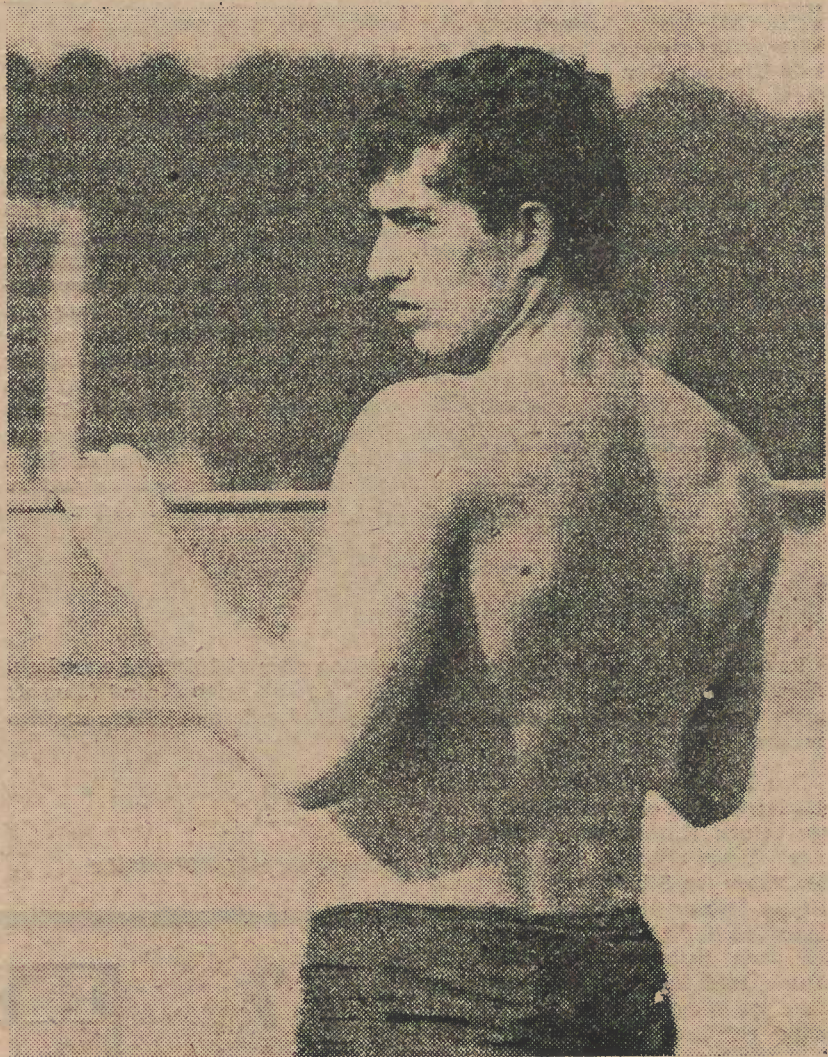
Auflösung aus Nr 36 (Sajenko)

1. Sd7 (droht Sb6 matt) Le4 / Se4 2. Da8 / Sc3 matt.

Müller, Sektion Schach

Favoriten am Start

Auch einige der Sieger unseres vorjährigen Sportfestes haben bereits ihre Meldungen zum 25. September abgegeben. Unter anderem der Sieger im Dreikampf Peter Wyczorek, TM 2. Auch der Zweite im Weitsprung mit 5,77 m, Günter Schubert, KA, ist wieder mit von der Partie. Werden die Favoriten wieder zu Siegerehren kommen, oder gibt es neue Sterne am Sporthimmel unseres Betriebes? Weitere Meldungen jederzeit beim „WF-Sender“ (Tel. 2323) oder beim Sportinstrukteur Wiesner (Tel. 2308). Im Fußball sind die Nennungen von EP II, EB und der Lehrwerkstatt noch immer auf der Strecke geblieben. Bitte melden!



Zu „Aufgespießt“ in Ausgabe Nr. 34

Die im Artikel gemachte Feststellung, daß der Aufzug eine Stunde außer Betrieb war, stimmt. An dem genannten Aufzug hätte nicht das Schild „Pause“, sondern „Außer Betrieb“ hängen müssen.

Die Kollegin, die den Fahrstuhl bediente, hat nicht ohne Genehmigung eine Stunde Pause gemacht, sie hat sogar die ihr zustehende Pausenzeit benutzt, um den Aufzug der Bildröhre zu bedienen. Hierzu war sie beauftragt worden, weil der Aufzug in der Bildröhre ohne Pause durchlaufen mußte, um die in der Bildröhre ausfallenden Transportbänder zu ersetzen.

Aus dem Aufgezeigten haben wir Schlußfolgerungen gezogen und Maßnahmen eingeleitet, daß solche Fehler nicht wieder vorkommen.

Bei dieser Gelegenheit gleich ein Wort an die Kolleginnen und Kollegen, die die Fahrstühle öfter benutzen. Unsere Fahrstuhlführerinnen beschwerten sich sehr oft darüber, daß sie oft in einer sehr flegelhaften Weise angesprochen werden. Die Mitarbeiter der Kostenstelle KV 2 würden sich freuen, wenn diese Zeilen mit dazu beitragen würden, daß die Fahrstuhlführerinnen in Zukunft

ihre Arbeit mit mehr Freude ausführen könnten.

Koch, Leiter der Abt. KV 2



Woche vom 27. 9. bis 2. 10. 1965

Essen zu -,70 MDN

Montag: 1. und 2. Graupen mit Rauchfleisch

Dienstag: 1. Gefüllte Hackfleischrolle, Blumenkohl, Salzkartoffeln; 2. pikantes Herzragout mit Pilzen, Salzkartoffeln, Paprikasalat

Mittwoch: 1. Gebackene Fischschnitte in Eierteig, Senftunke, Salzkartoffeln, Rohkostsalat; 2. gebackener Schweinebauch, Sauerkraut, Salzkartoffeln

Donnerstag: 1. Gefüllte Schweineroulade, Sauerkraut, Salzkartoffeln; 2. Pökelfleisch mit Meerrettichtunke, Salzkartoffeln, Grünkohl

Freitag: 1. Lungenhaschee, Salzkar-

toffeln, Weißkrautsalat; 2. gebratene Jagdwurst, Tomatentunke, Makkaroni

Sonnabend: Ei mit Senftunke, Kartoffelbrei, rote Bete

Essen zu 1,- MDN

Montag: Bratklops, Paprikatunke, Kartoffelbrei

Dienstag: Sauerbraten mit Mischgemüse, Salzkartoffeln

Mittwoch: Schweinskopfsülze, Bratkartoffeln, Rohkostsalat

Donnerstag: Tomatenfleisch mit Makkaroni, Rotkrautsalat

Freitag: Gebratener Fisch, Senftunke, Salzkartoffeln, Obst

Essen zu -,70 MDN (Schonkost)

Montag: Bohneneintopf mit Fleisch

Dienstag: Klops, Petersilientunke, Salzkartoffeln, Möhrenrohkost

Mittwoch: Gedünstete Rinderroulade, Kartoffelbrei, Blumenkohlsalat

Donnerstag: Gedünstetes Fischfilet, Petersilientunke, Kartoffeln

Freitag: Hefeklöße mit Obst

Wahlessen

-,80 MDN: Kartoffelpuffer

1,- MDN: Kohlrübeneintopf mit

Rauchfleisch

1,10 MDN: Paprikaklops, Kartoffel-

brei, Salat

1,10 MDN: Mayonnaisensalat, gebratener Fisch, Gurke

1,20 MDN: Gefüllte Paprikaschote, Soße, Salzkartoffeln

1,50 MDN: Sahnenkotelett mit Reis, Obst

Änderungen vorbehalten! Werkküche

Kollegen der AGL Empfängerröhre urteilten über

„Das Mädchen Ann und der Soldat“

Nach gründlicher Vorbereitung durch unsere Gewerkschaftsbibliothek diskutierten am 8. September AGL-Mitglieder des Bereiches Empfängerröhre über Kruschels „Das Mädchen Ann und der Soldat“. Neun von zwölf Teilnehmern dieser Literaturpreis-Diskussion hatten das Buch gelesen. In einer lebhaften Auseinandersetzung werteten die Kollegen der Empfängerröhre dieses Buch folgendermaßen:

Der Autor hat eine Vielzahl von Problemen der Jugend in seinem Buch aufgegriffen. Da sind Anns Konflikte, durch den Widerspruch zwischen dem Elternhaus und ihrem Leben durchaus verständlich und glaubhaft. Auch Anns Entscheidung, mit dem Elternhaus zu brechen und ihren eigenen Weg zu gehen, wurde von den Lesern akzeptiert. Ihr Verhalten Walter Sixtus gegenüber in dieser Situation und später stieß dagegen auf völlige Ablehnung. Sie hätte sofort zugeben müssen, daß sie kein Kind von ihm erwartet, sondern diese Bemerkung lediglich gemacht hat, um endgültig das Elternhaus verlassen zu können.

Auf völlige Ablehnung stieß die Figur des Walter Sixtus, obwohl einige seiner Probleme verständlich sind und glaubwürdig gestaltet wurden, wie zum Beispiel der Widerspruch seiner Weltanschauung zu allen, die sich noch nicht bis zu seiner politischen Reife und Einsicht durchgerungen haben, seine Ungeduld dabei und der langsam einsetzende Reifeprozess bei Walter, zu dem die Bekanntschaft mit dem Mädchen Ann ihren Teil beiträgt.

Außerdem wurde kritisiert, daß es

sich der Autor mit der Gestaltung der extrem gegensätzlichen Elternhäuser als Ausgangspunkt für die verschiedenen Charaktere von Ann und Walter zu leicht gemacht habe. Auch aus „normalen“ Elternhäusern gehen junge Menschen wie Ann und Walter hervor, und diese seien typischer für unsere Zeit und mit ihren Problemen gestaltungs- und auch lesenswerter, weil sie mehr Möglichkeiten böten, mit Selbsterkenntnis und -erlebtem zu vergleichen.

Wiederholt wurde festgestellt, daß Kruschels Buch in vielem noch unangereicht ist, zuwenig abgerundet und zu sehr Fragment und deshalb den Leser nicht ganz befriedigen kann. Abschließend wurde dem Buch und seinem Autor zugebilligt, daß er eine Vielzahl von Jugendproblemen unserer Tage erkannt und sie unkonventionell und interessant gestaltet hat. Es handelt sich um ein Buch, das sich in erster Linie an Jugendliche wendet und ihnen bei der Klärung ihrer Konflikte und bei dem Suchen nach ihrem Platz im Leben helfen will. Trotzdem muß man sehen, daß vieles in diesem Buch noch nicht befriedigen kann und zu sehr an der Oberfläche bleibt.

Die ganze Diskussion verlief so aufgeschlossen, kämpferisch und frisch, daß sie den besten Beweis dafür lieferte, daß uns hier ein Buch vorliegt, das zum Nachdenken zwingt und zu dem man Stellung beziehen muß. Die anwesenden Kollegen vertraten einmütig den Standpunkt, daß dieses Buch trotz aller erwähnten positiven Momente den Anforderun-

gen, die man heute an ein Buch stellen muß, um es mit dem Literaturpreis des FDGB auszuzeichnen, noch nicht gerecht wird. Es sollte hingegen erwogen werden, inwieweit es durch unseren Jugendverband für eine Auszeichnung vorgesehen werden könnte.

Ingrid Lasrich
Gewerkschaftsbücherei



„HURRA, ER HAT BONBONS!“

WF-Fotoschule

Fotografieren kann manchmal Mühe machen oder viel Geduld erfordern. Aber wenn die Mühe zum Erfolg führt, hat sie sich gelohnt. Und führt sie nicht zum Erfolg, dann hat man meistens gelernt, wie man's hätte machen müssen.

Das heute veröffentlichte Bild ist das letzte einer ganzen Bildserie dieser beiden Kinder. Sie standen vor einer Verkaufsstelle, drückten sich die Nasen am Schaufenster platt und zeigten sich gegenseitig die dort ausliegenden Süßigkeiten. Dabei wurden sie dann heimlich fotografiert. Es wurde Bild für Bild aufgenommen, ohne zu wissen, ob es wirklich zu einer richtigen Serie kommt. Ein Bild, wie beide beraten; ein Bild, wie der Junge ins Geschäft geht oder vielmehr beinahe von seiner kleinen Freundin „gegangen wird“; ein Bild, wie sie erwartungsvoll vor dem Laden steht; und dann dieses, wie er freudig begrüßt wird. Ein glücklicher Zufall. So kann man Bildserien fotografieren. Man muß natürlich auch Glück dabei haben, allein die Beherrschung der Kamera genügt nicht.

Foto: Prust, Praktisix, Sonnar 2,8/180

Neuhaus-Bilder fertig!

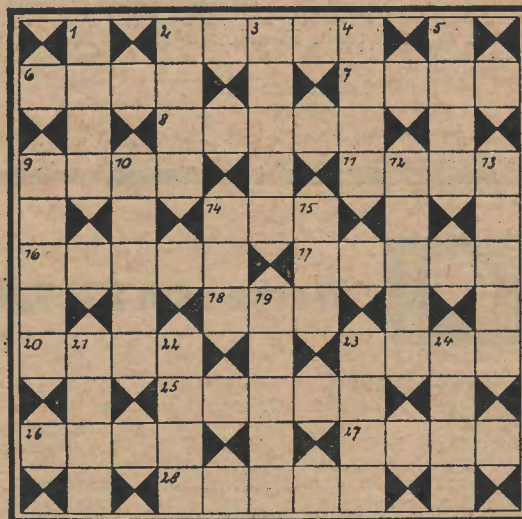
Bilder vom Kinderferienlager Neuhaus können beim Kollegen Wrobinski, Bauteil E, Zimmer 2503, 2. Geschoß, besichtigt und bestellt werden.

8

???

Waagrecht: 2. Rechtschreibbuch, 6. Anrede, 7. fruchtbarer Wüstenstrich, 8. Sportboot, 9. Teil der Union Afrikanischer Staaten, 11. Tongeschlecht, 14. Körperteil, 16. Sittenlehre, 17. mundartlich für Unglück prophezeien, 18. Geschehnis, Leistung, 20. Saugwurm, 23. altes Gewicht, 25. Berg im Böhmerwald, 26. Anrede, 27. seichter Flußübergang, 28. Inselgruppe in Polynesien

Senkrecht: 1. Zeitalter, 2. Zahl, 3. jugoslawische Münze, 4. Richtschnur, 5. Berg bei Innsbruck, 9. Wohnungsentgelt, 10. Ausbildung, 12. starker Sturm, 13. geometrisches Grundgebilde, 14. Teil eines Bühnenwerkes, 15. Furchtlosigkeit, 19. Sammelbuch, 21. bargeldloser Zahlungsverkehr, 22. Ungeziefer, 23. Stadt in der Türkei, 24. Wut, Empörung.



Auflösung aus Nr. 36

Waagrecht: 1. Rate, 4. Aus, 6. Bier, 8. Uhr, 9. Pol, 10. Idol, 11. Mai, 13. Auge, 14. Element, 15. Neer, 17. Eos, 18. Torf, 23. Fieber, 24. Tanker, 26.

Ende, 29. Aal, 31. Erde, 33. Kuckuck, 34. Egel, 35. Hut, 36. Zebu, 37. Ana, 38. Ode, 39. Flut, 40. Ton, 41. Matt.

Senkrecht: 2. André, 3. Euler, 4. Armee, 5. Spies, 6. Blatt, 7. Eiger, 12. Amor, 15. Neffe, 16. Elend, 19. Ocker, 20. Ferse, 21. Lee, 22. Wal, 25. Baku, 27. Nagel, 28. Eklat, 29. Achat, 30. Luton, 13. Ekzem, 32. Debet.

Denkste

Pjotr spaziert mit seinem Vater im Zoo. Vor einem Leopardenkäfig sieht er ein Schild mit der Aufschrift „Frisch gestrichen!“ Tiefsinnig betrachtet Pjotr den Leoparden und meint dann enttäuscht: „Und ich hatte immer gedacht, die Flecke wären echt.“

Herausgeber: SED-Betriebparteiorganisation „WF“. Redakteur: Margot Schleichener. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (30) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.